

Allgemeinärzte beklagen Impf-Irrsinn

Von Veronika Hackenbroch

Manche Eltern schicken ihre Kinder zur Abhärtung auf Masern-Partys - andere lassen ihnen gegen jede Kleinigkeit eine Spritze geben. Jetzt rebellieren die Allgemeinärzte: Sie wehren sich gegen Panikmache der Impfgegner und fragwürdige Kampagnen der Befürworter.

Die Deutschen gelten als Impfmuffel - und zwar zu Recht. Eine Untersuchung des renommierten Fachmagazins "The Lancet" brachte Anfang des Jahres ein blamables Ergebnis: Im Ranking der Masernfälle landete Deutschland auf Platz 26, in der Nähe von Usbekistan, Sambia und dem Tschad.



DPA

Kind bei der Impfung: Die Deutschen sind Impfmuffel

Und der aktuelle **Kinder- und Jugendgesundheitsurvey** des Robert-Koch-Instituts (RKI) belegt, dass insbesondere die empfohlenen Zweitimpfungen gegen Masern, Mumps und Röteln, Auffrischungsimpfungen etwa gegen Diphtherie und Tetanus, sowie relativ neu eingeführte Impfungen wie die gegen Hepatitis B oft nicht durchgeführt werden. Die Folge: gefährliche Masernepidemien wie **2006 in Nordrhein-Westfalen, als zwei Kinder sogar an den Masern starben**. Auch in diesem Jahr ist die Zahl der **Masernfälle laut RKI besonders hoch**: In Hamburg sind seit Anfang des Jahres offenbar schon mehr Fälle aufgetreten als in den vergangenen Jahren zusammen.

Doch warum sind die Deutschen solche Impfmuffel? Manchmal scheint es, als habe man hierzulande nur die Wahl zwischen zwei Seiten: auf der einen die fanatischen Impfgegner, die mit meist unhaltbaren pseudowissenschaftlichen Argumenten die Impfangst schüren und ihre Kinder stattdessen zwecks natürlicher Ansteckung lieber zu Masern-Partys schicken. Auf der anderen Seite steht die mächtige Ständige

Impfkommission (Stiko) am Robert-Koch-Institut in Berlin: Sie gibt jährlich die wegweisenden Empfehlungen zur Neueinführung von Impfungen ab, geriet jedoch in letzter Zeit im Zusammenhang mit der neuen **Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs** wegen ihrer Nähe zur Impfstoffindustrie massiv in die Kritik.

Ende vergangenen Jahres hatten 13 Wissenschaftler in einem **Manifest** eine Neubewertung dieser Impfung gefordert, da ihre Wirksamkeit nicht ausreichend nachgewiesen sei. In der Folge wurde die Entscheidung der Stiko, die Impfung einzuführen, in zahlreichen Medien wie der "Süddeutschen Zeitung", dem pharmakritischen "Arznei-Telegramm" oder der "Stuttgarter Zeitung" kritisiert und auf die Nähe der Stiko zur Impfstoffindustrie zurückgeführt. Tatsächlich haben viele Stiko-Mitglieder zum Beispiel als **Berater, Gutachter, für Vorträge oder für die Durchführung von Studien Honorare von Impfstoffherstellern erhalten**.

Stiko-Vorsitzender Friedrich Hofmann weist den Vorwurf zurück, dass die von ihm geführte Impfkommission zu sehr den Interessen der Industrie diene. "Wenn damit die Durchführung von Impfstoff-Zulassungsstudien gemeint sein sollte, dann frage ich mich, wer denn sonst solche Untersuchungen vornehmen sollte."

Um der deutschen Impfmüdigkeit zu begegnen, treffen sich diese Woche unter maßgeblicher Beteiligung von Stiko-Mitgliedern erstmals Wissenschaftler und Politiker zur Nationalen Impfkongferenz in Mainz, einer Tagung, zu der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) persönlich ein Grußwort beiträgt - während im Foyer fast sämtliche großen Impfstoffhersteller der Welt Informationsstände aufgebaut haben.

Fred Zepp, Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin an der Uni Mainz und Organisator der Nationalen Impfkongferenz, hält eine gewisse Nähe zur Pharmaherstellern zudem für unproblematisch. "Impfungen werden ja heute vor allem von der pharmazeutischen Industrie entwickelt", so Zepp gegenüber SPIEGEL ONLINE. "Deshalb finde ich es sehr sinnvoll, sie bei Tagungen und Kongressen einzubinden." Man müsse "in einen zielgerichteten Dialog" mit der Industrie eintreten - "damit wir von ihr die Produkte bekommen, die wir brauchen".

Frage nach Verhältnis von Kosten und Nutzen

Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin (Degam) holt nun zu einer in dieser Form bisher einmaligen Kritik aus: Der wissenschaftliche Fachverband veröffentlichte ein **Thesepapier zum Thema Impfen**, in dem ein kritischer, wissenschaftlicher, transparenter und von der Pharmaindustrie unabhängiger Umgang mit dem Thema Impfen gefordert wird - und das auch Stellungnahmen zu Sinn und Unsinn mancher Impfungen enthält.

Unter anderem heißt es in dem Papier:

- Für manche Impfungen bestehe "nur ein sehr geringer individualmedizinischer und epidemiologischer Nutzen". So kostet es nach Schätzung der Stiko 58 Millionen Euro, um etwa gegen Meningokokken in drei Jahren eine Durchimpfungsrate von 80 Prozent zu erreichen und acht Kindern das Leben zu retten. Es sei eine ethisch legitime Frage, ob dies "in Zeiten endlicher Ressourcen" gerechtfertigt sei.
- Fraglich sei auch der Nutzen der Windpocken-Impfung. Diese Erkrankung verlaufe im Kindesalter nur extrem selten bedrohlich, während eine Impfung von Kindern häufiger schwere Erkrankungen bei Erwachsenen verursachen könne.
- Die umstrittene Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs sei überstürzt eingeführt worden und könnte in Effektivität, Sicherheit und Verträglichkeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Solche übereilten Einführungen trügen dazu bei, dass die Stiko unglaubwürdig werde.
- Gegen die von Zecken übertragene Frühsommer-Meningoenzephalitis würden sich viel zu viele Menschen impfen lassen. Hier sei unnötig Angst geschürt worden.
- In vielen Regionen honorierten die Krankenkassen derzeit eine Impfberatung nur dann, wenn auch tatsächlich eine Impfung durchgeführt worden sei. Das müsse sich ändern.
- Bei vielen Impfstoffen seien Zulassungen und Indikationen "unübersichtlich und inkompatibel mit den Impfpfehlungen". Selbst Ärzte könnten kaum noch überblicken, welche Impfstoffe wann zugelassen seien oder welche man als Mediziner kombinieren könne, ohne von geschädigten Patienten womöglich vor Gericht gezerrt zu werden.

Reicht auch selteneres Impfen?

Ferner müsse die Stiko überprüfen, ob manchmal nicht weniger mehr ist. Denn manche Impfungen müssen offenbar bei weitem seltener aufgefrischt werden als von der Stiko empfohlen, heißt es im Degam-Thesepapier. Statt alle zehn Jahre bis zum Lebensende eine neue Tetanusspritze zu bekommen, würden insgesamt drei Spritzen im Leben für einen sicheren Schutz völlig ausreichen, sagte der Bremer Mediziner Günther Egidi, Lehrbeauftragter an der Universität Göttingen und Mitautor des Degam-Katalogs. Er verweist auf Erfahrungen aus England und Skandinavien.

Die Entscheidungsfindung der Stiko über Impfpfehlungen müsse wissenschaftlich fundiert und nachvollziehbar sein, fordern die Allgemeinmediziner, die neben den Kinderärzten die wichtigsten Akteure bei Impfkampagnen sind. "Es geht darum, einen neuen Weg beim Impfen zu finden. Nicht den der Impfgegner und nicht den der derzeit unglaubwürdigen Stiko", sagt Egidi. Ziel der Initiative sei es, die Ständige Impfkommission wieder zu einer vertrauensvollen Instanz zu machen. Auch die Gesundheitspolitiker, fordert Egidi, sollten auf diesen neuen Kurs einschwenken. Die Degam-Ärzte hatten Ulla Schmidt zuvor vergebens aufgefordert, ihr Grußwort zur Nationalen Impfkongferenz zurückzuziehen.

Stiko-Chef weist Kritik zurück

Die allseits beklagte Impfmüdigkeit, so die Allgemeinmediziner, hänge auch damit zusammen, dass die Stiko in den vergangenen Jahren allzu viele Immunisierungen neu empfohlen habe. Allein für Kinder sind innerhalb kurzer Zeit drei neue Impfungen auf der Empfehlungsliste gelandet: gegen Pneumokokken, Meningokokken und Gebärmutterhalskrebs. Dabei hätten sich selbst die schon länger empfohlenen, gleichwohl immer noch neuen Impfungen gegen Hepatitis B und Windpocken bei Kindern noch lange nicht durchgesetzt, wie die Impfpraxen zeigten.

Stiko-Chef Hofmann kann nach eigener Aussage in dem Thesepapier der Degam keine Kritik an der Impfkommission erkennen. Auch habe die Stiko keine Impfpfehlung übereilt eingeführt. Und wenn es die Impfmüdigkeit "tatsächlich als Phänomen gibt", so Hofmann, "dann vor allem auch deshalb, weil Impfungen in der Vergangenheit häufig so effektiv waren".

URL:

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,610934,00.html>

ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:

Impfmüdigkeit: Die Masern kehren zurück (07.01.2009)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,599768,00.html>

Nordrhein-Westfalen: Impfmüdigkeit löste Masernepidemie aus (02.02.2009)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,604918,00.html>

Krebsviren-Forscher zur Hausen: Nobelpreis für den beharrlichen Zweifler (06.10.2008)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,582473,00.html>

Krebs-Impfung: "Wir hätten Tausende Tote auf dem Gewissen gehabt" (27.11.2008)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,592987,00.html>

Medikamententests: Afrikanisches Roulette (28.09.2008)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,577109,00.html>

ZUM THEMA IM INTERNET:

Pressemitteilung des RKI zum Impfen

http://www.rki.de/cdn_091/nn_1403594/DE/Content/Service/Presse/Pressemitteilungen/2009/03__2009.html

Selbstauskünfte der Stiko-Mitglieder über Interessenskonflikte

http://www.rki.de/cdn_100/nn_1007512/DE/Content/Infekt/Impfen/STIKO/Mitglieder/mitglieder__node.html?__nnn=true

Thesenpapier der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin zum Thema Impfen

http://www.degam.de/dokumente/aktuell_2009/ZFA%203-2009%20S.00008-00010.pdf

Die KiGGS-Studie im Internet

<http://www.kiggs.de/>

Informationen des Paul-Ehrlich-Instituts zu Verdachtsfällen auf Impfkomplicationen

http://www.pei.de/cdn_108/nn_158140/DE/infos/fachkreise/pharmakovigilanz/db/db-1/db-1-node.html?__nnn=true

13 Wissenschaftler fordern, HPV-Impfung neu zu bewerten

http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag3/downloads/Stellungnahme_Wirksamkeit_HPV-Impfung.pdf

Kritischer Bericht zur HPV-Impfung in der "Stuttgarter Zeitung"

http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/1663048_0_2147_schutz-gegen-hpv-die-erste-krebsimpfung-ist-teuer-und-vielleicht-unwirksam.html

SPIEGEL ONLINE ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.

© SPIEGEL ONLINE 2009

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH